

So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich. (4. Mose 33,8) (1)

Und gingen mitten durchs Meer in die Wüste.

Beim Durchgang der Kinder Israel durchs rote Meer kommt es vor allem auf **dreierlei Personen** an. Lasst uns jetzt mit Israel weiter ziehen.

1. Die Kinder Israels.

Die Kinder Israels in der aussichtslosen Lage werden von **3 Feinden** gleichzeitig umlagert. Es war auch schwer zu sagen, welcher unter diesen der grausamste war: **Pharao**, das **Meer** oder die **Berge**. Hatten sie in Hachiroth den **Mund ziemlich weit aufgetan**, so öffnete er sich jetzt nur, um durch **Seufzen** ihrem Herzen Luft zu machen. Selbst **Moses verstummte**, obwohl sein Herz umso lauter zu Gott schrie.

❶ Die **Kinder Israel** sind anzusehen bei diesem Durchgang als **ein Bild des ganzen menschlichen Geschlechts**. Denn gleichwie die Israeliten vorher Untertanen Pharaos, eines tyrannischen, unbarmherzigen Königs gewesen sind, welcher sie als Sklaven traktiert und sie mit **großer Grausamkeit** zu den **schwersten Arbeiten** gezwungen hat, so waren alle Menschen **von Natur elende Sklaven des Satans**, der sie als unbarmherziger König beherrschen, und sie zu seinem Dienst und zu allerlei Sünden und Bosheit zu zwingen suchte.

❷ Ferner gleich wie die **Israeliten** in Ägypten **selbst mit Hand anlegen mussten**, des Pharaos Reich, in welchem sie gefangen gehalten und geplagt wurden, zu befestigen. Sie mussten Ziegel streichen, für 2 Grenzfestungen, welche der König in Ägypten anlegen ließ; also weiß auch der **Satan die Menschen**, die er unter seiner Herrschaft hat, dazu anzuhalten, dass sie ihm selbst **sein Reich befestigen** müssen; denn so viel **Sünden** ein Mensch begeht, so viel **Bollwerke** setzt er Jesus Christus entgegen, dass derselbe nicht in seine Seele eindringe, um ihn aus der Gewalt des Satans und der Sünden zu entreißen.

❸ Die Kinder Israel wurden **niemals härter** von dem Könige Pharao gedrückt und geplagt, als **die Zeit ihrer Erlösung herbeinahte**, da Gott durch Mose dem Pharao andeutete, dass er das Volk sollte ziehen lassen. Gleicher Gestalt lag die ganze Welt zu keiner Zeit **in größerem Verderben**, als zu der Zeit, da die Erlösung Jesu Christi nahe war, indem damals der Satan sein Reich unter den **Juden** und **Heiden** durch allerlei **Aberglauben** und **Abgötterei** derart befestigt hatte, dass Gott, wenn er vom Himmel schaute, nur einige einzelne Menschen antraf, welche auf das Heil Gottes und die Erlösung in Jesus Christus warteten.

❹ Die Israeliten waren **aller menschlichen Hilfe beraubt** und sahen nichts, als ihren Untergang vor Augen, indem sie auf beiden Seiten damals mit hohen Bergen umgeben waren, welche aus zwei Mauern aufgeführt standen, vor sich aber das Meer, und hinter sich das Heer Pharaos; und also war keine menschliche Hilfe übrig, die ihnen in solchen Nöten hatte Rettung schaffen können. Genau so war niemand **unter allen Kreaturen**, der sich des elenden, armen **menschlichen Geschlechts**, in das es der Satan gebracht hatte, annehmen konnte oder sie retten konnte. Alle **menschliche** und **natürliche Hilfe** war aus; **Gott selbst musste seinen Sohn senden**, und diesem Elend ein Ende machen.

Die Israeliten bekamen in diesen **bedrängten Umständen**, da alle menschliche Hilfe aus war, endlich eine **wunderbare Hilfe** von dem **unerschaffenen Engel des Bundes**, (Rambach) der in der Wolkensäule wohnte und der seine feurige Majestät in dieser Wolkensäule verhüllte. Gleicherweise bekam das **menschliche Geschlecht** in seiner Sklaverei endlich **Hilfe von Jesus Christus**, demselben **unerschaffenen Engel** und Gesandten Gottes, der in der Wolkensäule gewohnt hatte, und darum im Fleisch erschienen und seine göttliche Majestät in die menschliche Natur verhüllt hatte, dass er dem menschlichen Geschlecht Hilfe schaffte.

⑥ Endlich bekamen die Israeliten diese Hilfe **ohne ihr Verdienst und ohne ihr Zutun**. Sie standen nur und sahen das Heil Gottes, und der Herr stritt für sie; wie also Moses zu ihnen sagte 2. Mose 14,13.14: Steht fest und seht zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird. Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet still sein. Auf **eben diese Weise** bekam auch das **menschliche Geschlecht** die **große Erlösung Jesu Christi**. Wir hatten es **nicht verdient**, dass sich der Sohn Gottes herunterließ aus seiner Herrlichkeit, sich in unsere **Natur verkleidete** und darin das Werk der Erlösung ausführte, wie es schon bei **Jes. 43,22** steht: „Nicht, dass du mich gerufen hättest, Jakob, oder dass du um mich gearbeitet hättest, Israel. Vers 24: Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missetaten. Ich, ich tilge deine Übertretung um meiner willen, und gedenke deiner Sünden nicht.“

2. Der Pharao und die Ägypter

Wir kommen bei dieser wunderbaren Begebenheit zu **Pharao und den Ägyptern**. Wir sprachen schon davon, dass hier ein **Bild des Satans** und der **Sünden** gezeigt wird.

Denn wie **Pharao** auf alle Art und Weise bemüht war, die **Kinder Israel auf ewig in der Dienstbarkeit** zu behalten und ihre Befreiung zu verhindern; so war auch der Satan mit seinen Werkzeugen der Welt und der Sünden bemüht, die wahre Erlösung Jesu Christi, und unsere dadurch erworbene Freiheit zu hintertreiben und zu hindern.

Wie **Pharao ein Gebot** ausgehen ließ, dass alle Knaben der Kinder Israel ertränkt werden sollten, damit zugleich unter denselben Moses, der künftige Erlöser des israelitischen Volks, ersäuft werden sollte, so trieb auch der **Satan den Herodes** an, ein **Gebot ausgehen zu lassen**, dass alle Knaben in der Gegend Bethlehem getötet werden sollten, damit unter ihnen **Jesus Christus, der künftige Erlöser** des ganzen menschlichen Geschlechts, auch da vertilgt werden sollte.

Pharao hat alle **List und Grausamkeit** angewendet, um die **Erlösung der Kinder Israel** aus Ägypten zu verhindern; also hat auch der **Satan** mit **List und Grausamkeit** versucht, sich als ein **grimmiger Löwe** oder als eine **listige Schlange** gegen das Werk der Erlösung Jesu Christi zu stellen und es zu vereiteln. Gleichwie aber beides, die **List und Macht Pharaos, vergeblich gewesen**, und er doch endlich das Volk hat ziehen lassen und die schwere Hand Gottes fühlen, und zwar zu einer solchen Zeit, da er es am wenigsten vermutete; eben so sind **auch alle Anschläge des Teufels**, wodurch er die Erlösung Jesu Christi zu verhindern versuchte, vergeblich gewesen. Der Stärkere hat ihm seinen Kopf zertreten, und die Sünden sind endlich in die Tiefe des Meeres geworfen und ersäuft worden, nachdem der göttlichen Gerechtigkeit am Kreuz Genüge geschehen ist.

3. Mose der Knecht Gottes

Die dritte Person ist Moses, der dabei als ein Vorbild Jesu Christi anzusehen ist.

❶ **Moses** war eine **kurze Zeit** auch wie erstarrt und verstummt, aber nur, um **ohne Worte zu beten** und dann seinen **Mund** zu desto **herrlicherem Trost** zu öffnen. „Fürchtet euch nicht,“ sagte er, „und steht fest und seht, welch ein Heil der Herr heute an euch tun wird. Der Herr will für euch streiten und ihr sollt stille sein.“ **Ein merkwürdiges Wort.** Es ging in seine **volle Erfüllung auf Golgatha**, aber es geht heute auch noch so. Und wie **still** kann der sein, der das Wort fasst: **Der Herr will für euch streiten und hat für euch gestritten.** Es war aber in der Tat nicht einfach, hier fest zu stehen. Ihre **äußerliche Lage** zu behaupten, war nichts Besonderes, denn dazu zwang sie die **harte Realität der Felswände.** Wohin sollten sie flüchten? Nur **aufwärts** zum Himmel stand der Weg noch offen, sonst war er von allen Seiten zu.

So geht es uns: Muss man **eingeeengt** und **eingepresst** werden, um allein auf Jesus zu hoffen; denn so lange die Natur noch eine Möglichkeit wittert, sucht sie, da hindurchzukommen. So lange sie noch einige **Gerechtigkeit**, einige **Stärke** übrig zu haben meint, nimmt sie nicht **Christus** allein an. Daher kommt es auch, dass wir dann so **schnell verzagen**, wenn uns nichts übrig bleibt, als Jesus allein. Das **Feststehen** der **Kinder Israel** bestand in einem unwandelbaren **Vertrauen** bloß und ausschließlich auf **Jesus**, ohne andere **sichtbare Stützen.**

❷ Der Herr trat nun sehr majestätisch auf, indem er zu **Mose** sagte: „**Was schreist du zu mir?** Sage ihnen, dass sie ziehen?“ Was schreist du zu mir? Er braucht es nicht. Sei auch du **selbst ganz still** und lass mich nur machen. Es bedarf **deines Flehens** nicht, mich zum Helfen bereit zu machen. **Ich bin bereit.** Sage ihnen, dass sie ziehen! Welch ein Gebot! Wohin denn? **Aufs Rote Meer zu. Wie?** Um die ganze **Größe ihrer Not** und **Hilflosigkeit offenbar** zu machen? Auch das. Dem **weichen wir gern aus** und begnügen uns gern, unsere Not nur so halb und halb, einzusehen, **nicht aber** in ihrer ganzen Größe. Ja, der **Anblick des Roten Meeres** war für Israel etwas Lähmendes und Entmutigendes. **Sage ihnen, dass sie ziehen.** Wenn Gott so **ein Kommando** gibt, dann wird schon deutlich, wie wir Gottlose wie ein **ungestümes Meer** sind, das **nicht still** sein kann. **Sage ihnen, dass sie ziehen.** Jetzt galt es, **im Glauben** zu sagen: „In dem allen überwinden wir weit.“ **Was meinst du, Pharao**, mit deinen Rossen und Wagen? **Was meinst du, Meer**, mit deinen grausigen Wogen? Wollt ihr uns verschlingen? Jawohl! „**Sage ihnen, dass sie ziehen.**“ Lasst diese gehen, **sagte Jesus**, und man musste sie gehen lassen bis auf den heutigen Tag. Es liegt in diesem: **Sage ihnen, dass sie ziehen**, etwas **Majestätisches.** Gott tut gerade so, als wäre kein Hindernis da, und ihm ist auch keins da, also auch im Grunde betrachtet seinem Volke nicht. **Im Glauben vorwärts.** Es hat alles nichts zu sagen. Aber auch immer weiter. Sage ihnen, dass sie ziehen.

❸ Zu **Mose** aber hieß es: „Du aber hebe **deinen Stab auf** und **recke deine Hand** über das Meer und teile es voneinander, dass die Kinder Israel hineingehen mitten hindurch auf dem Trockenem.“ **Welch ein Befehl!** Teile du das Meer! und **welch ein Mann**, der nicht sagt: „Herr, das kann ich nicht,“ sondern denkt: „Ich kann das wohl, weil mir's der Herr gebietet.“ Es steht auch den Gläubigen weit schöner an und geziemt sich weit mehr zu sagen: „Ich kann das wohl,“ als: „Ich kann es nicht.“

Was für große Taten können doch die armen Christen ausrichten, wenn der Herr sie dazu beruft. Solch Zutrauen sollten sie zu Gott haben, denn auf eigenes Vermögen kommt es gar nicht an.

➤ **Moses** hat nämlich mit **dem Holze seines Stabes** das Wasser **im Roten Meer geteilt**, und einen Weg durch das Rote Meer gemacht, dass die Kinder Israel dem Pharao und seinen Leuten entgehen konnten; und **Christus** hat mit dem **Holze seines Kreuzes** den neuen und lebendigen Weg gemacht, aus welchem wir dem Fluch des Gesetzes, der

Sünde, dem Teufel und der Hölle entfliehen und zu Gott in seinen Schoß und in seine Arme laufen können.

➤ **Moses** hat diesen neuen Weg am Wasser, den **noch niemand betreten hatte, zuerst betreten**, seinen Fuß zuerst in den Grund des Meeres gesetzt, und ist also mit seinem Vorbild dem Volke vorgegangen. **Christus** ist gleichfalls als der Führer des Glaubens anzusehen, welcher **uns ein Vorbild** gelassen hat, durch Betreten des Kreuzweges, seinen Fußstapfen nachzufolgen.

➤ **Moses** hat mit **demselben Stab**, mit welchem er das Meer geteilt hatte, auch das Wasser wieder zusammenfallen lassen und die Ägypter dadurch begraben und ersäuft; genauso ist die **Lehre vom Kreuz**, die **Predigt von dem gekreuzigten Jesus**, die an sich eine **göttliche Kraft hat**, selig zu machen und zu erretten, den **Juden eine Ärgernis**, den **Heiden eine Torheit** (1. Kor. 1,18) und denen, die verloren werden, ein **Geruch des Todes zum Tode**, wie Paulus redet (2. Kor. 2,15).

➤ Endlich hat Moses **nach dem Durchgang** durch das Rote Meer, **den Kindern Israel ein Loblied in den Mund gelegt**, mit welchem sie diesen unerschaffenen Engel, der ihnen diese Wohltat erwiesen hat, gelobt und gepriesen. Genauso legt auch Christus ein neues Lied in den Mund der Erlösten und gibt ihnen dazu den Geist des Gebetes und des Lobes, dass sie denjenigen, der sie aus der Gewalt des Teufels und des Todes erlöst, loben und preisen können.

So sehen wir also, wie die Erlösung, die durch Jesus Christus geschehen ist, hier schon abgebildet ist.

4. Der Durchzug durch das Meer

Wie und wodurch sollte Moses das **bewerkstelligen**, dass die Kinder Israel **trockenen Fußes** mitten durchs Meer gingen? Das würde er nimmer erraten haben. Sollte man einen Damm durch das Meer aufwerfen? Unmöglich in der kurzen Zeit, bis Pharao da war.

❶ Aber Gott, der Mose befahl, das Meer zu teilen, hatte schon die Art und Weise vorbereitet, wie er es machen sollte. **Seinen Stab** sollte er **aufheben** und seine **Hand übers Meer** strecken. **Verachte** doch die **Mittel nicht**, die Gott einsetzen will! Das **Aufheben des Stabes** und das **Ausstrecken der Hand** trugen zur Teilung des Meeres rein gar nichts bei und waren **doch notwendig**, weil **Gott es geboten** hat. Ohne dieses würde es sich nicht geteilt haben. **Gott braucht** dieses armselige **Mittel** eines hölzernen Stabes und einer schwachen Hand eines **80-jährigen Mannes nicht**, und doch wollte er ohne diese nichts tun. Er hätte auch **andere Mittel** brauchen können, wählte aber dieses, und Mose würde nicht fromm, sondern gottlos, hätte er gesagt: „Ich will meinen Stab nicht aufheben, weil der **Herr es alles selber** tut.“ Gott hat im **Natürlichen kein Brot** und **keinen Wein nötig**, um unser Leben zu erhalten, so lange es ihm gefällt; er braucht **nicht regnen** zu lassen, damit ein Land fruchtbar sei, wie es denn in **Ägypten nie regnet**; er braucht im Geistlichen **keine Kirchen** und **keine Prediger**, ja, **keine Bibel** und **keine Sakramente**, um Menschen zu bekehren und zu belehren, zu stärken und zu erfreuen. Aber wie verkehrt wäre derjenige, der das eine oder das andere **verachten** wollte, da **Gott beides angeordnet** hat. Nein, **Moses Hand und Stab**, gerade dies und kein anderes Mittel **war notwendig**, das Meer zu teilen, und Kirchen und Prediger, Bibeln und Sakramente sind notwendig, Menschen zu bekehren und zu belehren, zu stärken und zu erfreuen.

Gern und gehorsam **bedienen** wir uns **daher der Mittel**, ohne bei ihnen stehen zu bleiben und ohne dasjenige von ihnen zu erwarten, was bloß vom Herrn kommt. Was er **aber durch Mittel geben will**, sollten diese Mittel auch schwach sein und viel zu wünschen übrig lassen. Wir verlassen nicht die **Versammlungen**, wie etliche pflegen, wir **lesen, hören, kommen zum Tische** des Herrn, dass der Herr uns da segne, wo er seines Namens Gedächtnis gestiftet hat.

② **Der Herr sprach weiter zu Mose:** „Ich will das Herz der Ägypter verstocken, dass sie euch nachfolgen, und will Ehre einlegen an Pharao und an aller seiner Macht, an seinen Wagen und Reitern, und sie sollen inne werden, dass ich der Herr sei.“ (2. Mose 14,17) **Gehorsam**, ohne auf **die Vernunft** zu hören: Wie mag solches zugehen? **reckte Moses Hand und Stab** über das gewaltige Meer.

Ein persischer König, **Xerxes I.**, ließ einst eine Brücke über einen Arm des Meeres schlagen, um über dieselbe mit einem riesigen Heer Griechenland zu überfallen, die aber bald von den Wellen zerstört wurde. Der übermütige König ließ darauf das Meer für seinen Ungehorsam, lächerlicher Weise, mit Ruten peitschen und bewies damit, dass seine Narrheit eben so groß war, wie sein Stolz. Historischen Berichten zufolge (vor allem bei dem griechischen **Historiker Herodot**) soll Xerxes befohlen haben, den Hellespont mit **300 Peitschenhieben** zu schlagen und ihm Fesseln ins Wasser zu werfen, als Strafe dafür, dass ein Sturm die Pontonbrücken zerstört hatte. Moses Hand und seinem Stabe war das Meer gehorsam, nicht wie bei der Brücke des Xerxes.

Es teilte sich **voneinander**, jedoch nicht auf einmal, sondern **nach und nach**, die ganze **Nacht** hindurch. Gott der Herr kam auch durch **einen starken Ostwind zu Hilfe**. Nachher hat Moses, ohne seines Handausstreckens und seines Stabes zu gedenken, gesungen: „Durch dein Blasen taten sich die Wasser auf und die Fluten standen auf Haufen.“ Wie ist es doch **dem Herrn so ein Leichtes, zu helfen**. Durch welche unscheinbaren Mittel kann er dies? Eben noch in dem schrecklichen Gedränge, von allen Seiten eingeschlossen, ohne einige Aussicht auf Rettung – und bald ein weiter, offener Weg!

③ Es geschah aber **noch etwas Besonderes**. Gott wollte nicht bloß **die Kinder Israel retten**, sondern auch den **Pharao und sein Heer vertilgen**. Er **verstockte** also **sein Herz**, dass er beschloss, Israel nachzusetzen; „denn eben darum,“ sagte Gott von ihm, „habe ich dich erweckt, dass ich an dir meine Macht zeige und dass mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde.“ Er sollte ihnen aber **nicht zu früh nachsetzen**, sondern ihnen Zeit lassen, dass sie **einen großen Vorsprung** vor ihm hatten. Da erhob sich also der **Engel Gottes**, der vor Israel herzog, und machte sich hinter sie, (2. Mose 14,19) und die **Wolkensäule** machte sich auch von ihrem Angesicht auf **und trat hinter sie**.

Der **Engel Gottes**, der hier erwähnt wird, der vor Israel herzog, wird mehrmals im ersten Buch Moses erwähnt. Es ist **kein geschaffener Engel**, (Rambach: der unerschaffene Engel) d. i. Gesandter, sondern eine **der göttlichen Personen**, deshalb heißt es auch gleich im 24. Vers: Der Herr schaute aus der Wolken- und Feuersäule auf die Ägypter. Dieser **Engel** erschien Mose in dem **brennenden Busch** und nennt sich den **Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs**. Er war es, der mit dem **Erzvater Jakob rang**, und er nennt ihn den Engel und Gott. Hosea sagt, Kap. 12,4, er habe aus allen Kräften mit Gott gerungen. Er kämpfte mit dem Engel, denn er weinte und bat ihn. **Die Hagar** ward auch seiner Anrede gewürdigt (1. Mose 16), und Moses sagt, sie habe den Namen des Herrn, der mit ihr redete, **atta El roi**, d. i. „**du Gott siehst mich**,“ genannt. Dies ist der **Engel des Angesichts**, der **Bundesengel**, der **Mittler zwischen Gott** und den Menschen, der **Sohn Gottes**, welcher in der Fülle der Zeit Mensch wurde und **Jesus**

Christus heißt. Er war es, der das **Gesetz auf Sinai** gab, wie uns **Stephanus** in seiner letzten Rede, Apg. 7,38, berichtet, den er ausdrücklich Gott nennt und auch wieder von Gott unterscheidet, wenn er Vers 35 sagt: „**Gott sandte Mose** durch die Hand des Engels, der ihm im **Busch** erschienen war.“ Daraus wird deutlich, dass die Lehre von der **Dreieinigkeit** eben sowohl im Alten wie im Neuen Testament enthalten ist. Pharao und alles, was sich gegen die Gemeinde Jesu Christi erhebt, hat es demnach nicht **bloß mit ihnen zu tun**, wie sie meinen, sondern mit dem **Sohne Gottes** selbst, der sie schon schützen wird, egal, wer sie verfolgt.

④ Die Kinder Israel hätten in **Verlegenheit** geraten können, als **sie die Wolken- und die Feuersäule nicht mehr sahen**. Aber zu ihrem Vorteil wich sie von ihrem **Angesicht** und trat **hinter sie**, weil sie ihnen da nötiger war. Zwar erschrickt auch der Gläubige, wenn **Christus sich vor ihm verbirgt**. Aber wenn das geschieht, so ist es ihnen nützlicher, als wenn es nicht geschähe. Ob wir das aber immer einsehen, ist eine andere Frage. Aber auch das war heilsam.

⑤ Die **Wolken- und Feuersäule** verhinderte es, dass **Pharao die ganze Nacht** nicht zu Israel kommen konnte, welches die Zeit benutzte, um **in und durch das Meer** zu gehen. Es war eine **finstere Wolke**, heißt es. Nach der **Seite der Ägypter** nämlich machte sie die **Finsternis der Nacht** noch finsterner. Nach **Israels Seite** aber leuchtete sie **hell**, dass sie sehen konnten, was sie **zu sehen hatten**. Es gibt ein **Reich des Lichts** und ein **Reich der Finsternis**, ein Reich der **Wahrheit** und ein Reich der **Lüge**; es gibt **Kinder des Lichts** und **Kinder der Finsternis**. Gott erbarmt sich, welcher er will, und verstockt, welche er will. Indem er den **neuen Menschen erleuchtet**, wird der **alte Mensch** umso mehr verfinstert oder tritt doch als solcher hervor. Christus ist zum Gericht in diese Welt gekommen, dass die **da sehen, blind** und die **Blinden sehend** werden. Er ist gesetzt zum Fall und Auferstehen vieler in Israel. Während sich einer aus einer **Familie bekehrt**, werden andere noch verstockter und erboster wie vorhin.

⑥ Indessen hatte sich **ein Weg mitten durchs Meer** geöffnet. Es stand an beiden Seiten **wie kristallene Mauern**, welche von dem **Widerschein der Feuersäule** wunderbar glänzten. Der **Ostwind trocknete den Weg** so schnell aus, dass keiner auch nur einen nassen Fuß bekam. Wer muss aber nicht den Mut derer bewundern, welche es wagten, zuerst hineinzutreten? **Paulus** bewundert ihn, wenn er Hebr. 11,29 sagt: „**Durch den Glauben gingen sie durchs Rote Meer**, wie durch trockenes Land.“ Der **Unglaube hätte denken mögen**: Wenn diese seltsamen Mauern, diese flüssigen Wände zusammenfielen! Ich sehe ja keinen Damm, der diese unglaublichen Wassermassen bändigt! Der **Glaube** aber sah weder Moses Hand an, noch die unglaublichen Massen, noch ihre widernatürliche Stellung, sondern sah **die allmächtige Hand des Gottes**, der dieses Meer aus dem Nichts erschuf und damit machte, was er wollte. **Gehorchte ihm das Nichts**, wie er gebot: „**Es werde Licht!**“ Wie sollte ihm das Meer, nicht gehorchen, wenn er ihm gebietet: „Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter.“

Und überhaupt, ist nicht der Glaube als Ganzes ein Wagestück? „**Selig sind, die nicht sehen und doch glauben**.“ **Petrus** wagte noch mehr. Er wandelte nicht durch, sondern **auf dem Meere**. Moses hielt sich an den, welchen er nicht sah, Vers 27. Natürlich, eigene **Gerechtigkeit**, eigene **Kraft und Weisheit** zu besitzen, würde uns sicherer erscheinen. Es gefällt uns weit besser, **innerlich überfüllt** zu werden, als es uns gefällt, uns unserer **Schwäche zu rühmen**, damit die **Kraft Christi in uns wohne**. Wer zieht nicht den Reichtum der Armut, die Selbständigkeit der Abhängigkeit vor, und wer sammelte sich nicht gern Manna für längere Zeit, statt es jeden Morgen zu suchen? Aber des **Glaubens Art** ist die, seine Gerechtigkeit und Stärke im Herrn zu suchen.

⑦ Die **Ägypter wagten es auch** und betraten **diesen wunderbaren Weg**, in welchen sie geleitet wurden, um sie daselbst alle und **auf einmal zu vertilgen**. Sie gingen **nicht im Glauben**, den sie nicht kannten, sondern **aus Verwegenheit**. Die Kinder Israel gingen etwa **abends 6 Uhr bei Sonnenuntergang** in das Meer und kamen **gegen 4 Uhr morgens** an dem entgegengesetzten Ufer ans Land, so dass sie **etwa zehn Stunden** zu dem Durchgang brauchten, wo sie sich ohne Zweifel möglichst beeilten. In der **Morgendämmerung bemerkte Pharao** wohl die Bewegung im israelitischen Lager. **Er brach eiligst** mit seinem Heer auf, **ihnen nachzusetzen** und sie einzuholen. In der **dichten Finsternis**, welche die Wolkensäule über ihn verbreitete, sah er weder Himmel noch Erde und **richtete sich** in seinem Zuge nach dem Geräusch des israelitischen Lagers. So kam er, ehe er sich versah, auch **mitten in das Meer**, das noch wie Mauern stand.

Jetzt **schaute der Herr** aus der Wolken- und Feuersäule auf die Ägypter, verbreitete einen **Schrecken im Heer** und stieß die Räder von den Wagen. Jetzt begriffen sie, dass der **Herr für Israel streite**, und wollten wieder zurück. Aber nun befahl Gott dem Mose, **seine Hand** noch einmal **übers Meer** zu strecken. Und er tat es. Und wie diese Handlung vorhin das **Wasser geteilt hatte**, so **vereinigten sie sich** nun wieder. Die kristallinen Mauern stürzten zusammen und **das ganze ägyptische Heer ertrank**. So dass kein einziger entrann, der es hätte verkündigen können, wie es ihnen gegangen und wo sie geblieben sind. Dennoch breitete sich **das Gerücht** davon über ganz Kanaan aus, welche sich dieser merkwürdigen Begebenheit noch **40 Jahre nachher** erinnerten und deshalb im Voraus vor dem Anzug der Kinder Israel in Schrecken waren, wie **Rahab** den Kundschaftern erzählte nach Jos. 2. Selbst alte, heidnische Schriftsteller erzählen von einer Sage, dass das Rote Meer einst in zwei Teile gespalten und der trockene Boden sichtbar geworden sei.

So hat **der Herr** hier ein Beispiel gegeben, wie er **seine Kirche**, wie er **seine Kinder** aus den größten Nöten durch die wunderbarsten kleinsten und größten Mittel **zu retten** weiß. Er weiß ihre **Feinde** aber zu dämpfen, so dass sie in keiner Not zu verzagen brauchen, sondern es fortwährend heißt: „**Werft euer Vertrauen nicht weg.**“ Es kommt nicht selten wirklich auf die Spitze, dass man kein natürliches Durchkommen mehr sieht und alle natürlichen Mittel als unzulänglich erscheinen, wo nur Gott allein durchhelfen kann. Ja, es geht ein Durchbrecher vor ihnen her. Und wie gewiss es ist, dass der wahre **Christ** endlich aus allen Nöten **vollkommen erlöst wird**, so gewiss ist es auch, dass alle **Gottlosen** endlich umkommen. Das Volk des Herrn ist gerettet in der äußersten Not.